

UNO-PAZIFISMUS

Streitschrift und Lexikon

Völkerrechtsbasierte
Friedensforschung
mit *Kriegserklärung*
und
Weltfriedensplan

Markus S. Rabanus
Berlin, 2022

Impressum

Markus Sebastian Rabanus

Maximilianstraße 3 – 4

13187 Berlin

www.Friedensforschung.de

Buchprojektstart: 06.06.2022

Update: Datum der Titelseite

Veröffentlichung: dauert noch

Aufgeklärter Pazifismus

ist Pazifismus im Geiste der Aufklärung
eines Immanuel Kant und Albert Einstein,
aber ist kein Pazifismus der Gefühlsduselei.

**Pazifisten sind keine Fatalisten, Defätisten, Passionisten,
sondern fordern die Durchsetzung des Völkerrechts.**

Dazu kann einzig die UNO legitime Supermacht sein.

Ohne effektives UNO-Gewaltmonopol herrscht der
Frieden des Stärkeren.

Nicht immer der Gutmütigere.

Vorwort

- der Text per Flattersatz, weil digital besser lesbar.

Es ist eine *Streitschrift*, kein *Lehrbuch*, derer es viele und gute gibt, siehe Liste im Anhang.

Es ist ein Plädoyer für den Pazifismus in Tradition der Aufklärung, gegen Fehldeutungen in Gewaltfragen und gegen die Lethargie in Belangen der Vereinten Nationen.

Die UNO ist ein Kind des Pazifismus und zog die WICHTIGSTE LEHRE aus Weltkriegen und dem Scheitern des Völkerbundes, dass es eines global effektiven Gewaltmonopols bedarf, um die militärische Selbstjustiz einzudämmen und die Staaten auf zivile Streitaustragung zu zwingen.

Wir ließen dieses Kind nicht erwachsen werden. Kalte Krieger missbrauchten das Sorgerecht für geopolitischen Rivalitäten, obgleich allseits friedlichste Absicht betuernd und mit der UNO-Charta einander versprochen.

Viel Freude beim Lesen, doch ärgert Euch ruhig und lasst es mich wissen, denn im Vergleich zur Naturwissenschaft kann Geisteswissenschaft nicht ohne strengen Widergeist.

Mit aufmunternden Grüßen,
Markus Sebastian Rabanus
Berlin, d. 6. Juni 2022

Den LINKS vorläufig BITTE nicht folgen, einfach weiterblättern.

Vorläufiges Inhaltsverzeichnis

mit Bearbeitungsdatum

Teil 1

Was ist Frieden? 2022-06-17

Die „Kriegserklärung“ 2022-06-13

Teil 2

Der Weltfriedensplan 2014, 2022

Widerstände und Probleme 2022-06-17

Zur Kritik am Weltfriedensplan 2022-06-13

Link zur Facebookgruppe und Postfach

Teil 3

Seit wann gibt es Pazifismus? 2022-06-12

Der falsche Schulbuch-Pazifismus 2022 neu schreiben

Der UNO-PAZIFISMUS 2022 oder besser den Website-Text

Zum Gewaltmonopol 2022-06-12

Der Gewaltbegriff 2022-06-12

Teil 4

Die regionalen Konflikte 2022-06-17

Teil 5

UNO-Charta, Kommentare und Reformen

Teil 6

Stichwortverzeichnis und Lexikalisches

IniDia-Bibliothek und Literaturverzeichnis

Linkliste zu Institutionen und Verbänden

Recherchetool

Teil 7

Schlusswort & nein, zu früh

Weiterführung

Link zur Facebookgruppe und Postfach

Was ist Frieden?

Gewiss, es gibt schlechteren und besseren Frieden, viel Unfrieden, gerechten und ungerechten Frieden, Wohlstandsgefälle in Spannweite von Hungersnöten bis Überkonsum.

So ließe sich auch der Frieden von Hölle bis Paradies skalieren – und tatsächlich nimmt sich die Charta der Vereinten Nationen viel vor für das Wohl der Menschheit, aber Frieden ist kein Synonym für Glück, sondern vor allem als Abwesenheit militärischer Streitaustragung zu definieren:

Frieden ist Abwesenheit von Krieg.

Weitläufigere Definitionen sind daraus, dass sich auch die Friedensforschung stark fächern lässt und Interdisziplinäres hohe Relevanz hat, aber die völkerrechtliche Unterscheidung zwischen Krieg und Frieden bedarf äußerster Trennschärfe, damit sich niemand auf das Selbstverteidigungsrecht berufen kann, ohne im völkerrechtlichen Sinne angegriffen worden zu sein.

Deshalb befasst sich die hier vertretene Friedensforschung in Hauptsache damit, auf welche Weise das Völkerrecht den militärischen Frieden zu sichern versucht, wo und warum es politisch an Umsetzung fehlt - und wie es sich weiterentwickeln sollte.

Allerdings reichlich Widrigkeiten und solcher Fortschritt ist kein Selbstläufer, sondern braucht politischen Druck aus den Völkern - speziell zu erörtern.

Update 2022-06-17

weiterblättern

www.inidia.de/friedensdefinition.htm

Die *Kriegserklärung*

Die hiesige „Kriegserklärung“ mal anders:

1. Den Krieg erklären, was er ist.
2. Den Krieg erklären, wodurch er entsteht.
3. Und wie sich der Krieg eindämmen ließe.

1. Die Kriegsdefinition

a) Kriege sind bewaffnete Konflikte, z.B. Bürgerkriege, zwischenstaatliche Kriege, Weltkriege.

Diese Streitschrift soll den zwischenstaatlichen Kriegen und Weltkriegen vorbehalten sein.

Beiden gemeinsam ist der großformatige Einsatz von Streitkräften, die entweder den gewünschten Erfolg auf leichte Weise zeitigen oder auf Widerstand stoßen.

Weltkriegen ist weniger typisch, dass von allen Erdteilen Streitkräfte zu den Fronten eilen, sondern eher, dass sich der Kriegsschauplatz nicht auf einen begrenzten Raum beschränkt, sondern weltweit viele Fronten entstehen, an denen es zu Kämpfen kommt.

b) Zur Kriegsdefinition gehört das gleichermaßen Banalste und Perverseste, dass der Krieg das Tötungsverbot faktisch suspendiert, indem er Menschen und Völker massenweise in die „Notwehr“ manövriert, töten zu müssen, um nicht getötet zu werden.

c) Zur Kriegsdefinition gehört, dass der Krieg in der Hauptsache ein Wettstreit mit physischen Kräften und Hinterlist ist, dessen Ausgang nicht gewährleistet, dass stets „das Gutmütige“ siegt.

(Desgleichen keine Garantie, dass nicht „die Bösen“ das Wettrüsten gewinnen.)

Aus all dieser Definition begründet sich das völkerrechtliche Verbot, politische Ziele mittels Krieg oder militärischer Bedrohung erzwingen zu wollen.

2. Die Kriegsursachen

Über die Kriegsursachen wird oft endlos diskutiert, zumeist beliebig, denn wer Gründe für Streit sucht, findet oder erfindet sie, seien es *vitale Interessen, Bedrohungen, Benachteiligungen, früheres Unrecht und die diplomatischen Bemühungen seien gescheitert.*

So wichtig all das sein mag, führt es dennoch nicht zum Krieg, denn Streit ist kein Uhrwerk mit dem Krieg als Glockenschlag.

Der Krieg aus Entscheidung, mit militärischen Mitteln etwas erzwingen oder gewinnen zu wollen, was sich mit zivilen Mitteln nicht erzielen ließe oder schwerer zu erzielen scheint.

3. Aus obiger "Kriegserklärung" folgt, dass der Menschheit viele Kriege erspart blieben, je effektiver die Abschreckung, dass jemand damit rechnen muss,

- a) einen Krieg nicht gewinnen zu können,
- b) das durch Krieg Erlangte nicht behalten zu können,
- c) für den Krieg bestraft zu werden.

Bis hier stimmt der UNO-Pazifismus mit vielen Bellizisten* überein, aber das war es dann auch, denn die Abschreckung ist eine gänzlich andere.

Bellizisten wollen an der gegenseitigen Abschreckung festhalten, wie sich rivalisierende Gangsterbanden die Reviere abstecken, während der UNO-Pazifismus die Abschreckung durch Effektivierung des völkerrechtlichen UNO-Gewaltmonopols gewährleistet sehen will und Gebietsansprüche rechtlich regelt.

Zu den Einzelheiten später. Vorab die grobe Skizze von Grund, Weg und Ziel, denn der nachstehende „Weltfriedensplan“ komprimiert Bisheriges und navigiert an Konsequenz schon viel. - Update 2022-06-17

* „Bellizisten“ sind das Gegenteil von Pazifisten - und viele meinen es nicht böse, aber halten die ultimative Dominanz der militärischen Selbstjustiz für Ewiges Schicksal der Menschheit und des von ihr „*beherrschten*“ Planeten.

2. Teil – [Weltfriedensplan .de](http://Weltfriedensplan.de)

Alle auf Selbstverteidigung basierende Friedenssicherung ist trügerisch,

- weil die Selbstverteidigung die Stärkeren privilegiert,
- weil die Selbstverteidigung das Wettrüsten forciert,
- und die Hochgerüsteten zur Selbstjustiz verführt.

Der UNO-Pazifismus ist bestrebt,

- dass einzig die Vereinten Nationen Streitkräfte und Kriegswaffen besitzen, um vor Kriegen zu schützen und das Völkerrecht durchzusetzen,

- dass alle Nationalstaaten auf polizeiliche Erfordernisse abgerüstet werden, damit sie sich nur noch mit friedlichen Mitteln streiten können, also demokratisch, diplomatisch oder vor Gerichten, wie es sich in jedem halbwegs zivilisierten Staate bewährt.

Ohne effektives UNO-Gewaltmonopol wird es beim „Recht“ des Stärkeren bleiben – und keine Garantie dafür, dass es der Gutmütigere wäre.

Wie wäre der Anfang zu machen?

20 Prozent des nationalen Wehretats für die UNO-Streitkräfte. Und der UNO-Generalstabsausschuss (Art.26 UNO-Charta) wäre endlich zu aktivieren.

Je mehr Staaten mitziehen, desto schneller wächst das Vertrauen in das auf diese Weise sehr rasch erstarkende UNO-Gewaltmonopol und würde weltweit den Selbstverteidigungsbedarf reduzieren.

Riesige Mengen Ressourcen, Geist und Geld würden frei für die Lösung globaler Probleme.

Pazifismus verheißt kein Paradies, sondern Rechtsstaatlichkeit im Weltmaßstab.

"Öfter mal was Neues?" - Nein, überhaupt nicht, denn Immanuel Kant und andere kluge Köpfe begründeten den weltrepublikanischen Ansatz viel früher.

Der UNO-Pazifismus trägt nur bei, die Heilige Kuh der "Selbstverteidigung" auf ihrem Glatteis zu zeigen & einen Weg aus Schritten zur Weltfriedensordnung.

Albert Einstein: "Das Ziel des Pazifismus ist nur durch eine übernationale Organisation erreichbar. Die bedingungslose Befürwortung dieses Zieles ist das Kriterium des wahren Pazifismus." 21. März 1952, Einstein-Archiv 60-595

Wer Vorbehalte oder UNO-Reform-Ideen hat, möge sie nicht geheim halten.

Widerstände und Probleme

Wann immer die Vereinten Nationen zu stärken diskutiert wird, kommt Schimpf auf die Veto-Mächte, die einander und Reformen so oft blockieren.

Russlandkritik, Chinakritik, NATO-Kritik, Antiamerikanismus und viele Antis toben sich aus.

So sehr Wahres daran ist, aber trugschlüssig, die Welt wäre besser, wenn die Problememacher nicht mehr mitreden dürften, denn davon schweigen die Waffen noch nicht.

Und trugschlüssig obendrein, dass ohne die Großen die Nächstkleineren dann netter seien.

Gleichwohl wird den Veto-Mächten noch spezielle Erörterung zuteil, denn zweifelsfrei gewichtig – und sind auch deshalb in besonderer Pflicht – nicht nur aus der UNO-Charta.

Zunächst aber die generelleren Probleme, denn dass die galoppierende Globalisierung nicht spontan auch den Wunsch nach föderaler Weltrepublikanisierung mitreißt, hat tiefere Ursachen als die aufgezählten Antis und spiegelt sich in den Unzulänglichkeiten der Weltordnung wider, wenngleich von „Chaos“ zu sprechen, unfruchtbar übertriebe und das Erreichte kleinreden würde.

Der globale Nationalismus

Mental und ideologisch haben Patriotismus und Nationalismus gegenüber kosmopolitischem Denken noch immer die Nase vorne, wenngleich mehr denn je verstanden wird, dass sich die globalen Probleme nur in dem Maße menschheitlichem Zusammenwirkens angehen lassen, aber die Konsequenzen bleiben bislang weit hinter den Erfordernissen zurück, zumal die Neigung stark ist, das „eigene Land“ von gemeinsamen Vernunftentscheidungen auszunehmen.

Nationalismus als nationaler Egoismus begriffen – das macht die Dimension des Problems klar und ist eine der vielen Ewigen Baustellen jeder Gemeinschaft, so auch der Staaten.

Das Dilemma mit dem Zentralismus

Gewöhnlich neigen Horden, Völker, Staaten am ehesten zu Übereinkünften, je mehr es sich durch drittseitige Bedrohung empfiehlt.

Je weniger solcher Bedrohung, desto weniger Einsicht in Gemeinschaftliches und desto größer die Sorge um die Selbstbestimmung. - „Den eigenen Leuten traut man eher.“

Die geschichtliche Erfahrung des Auf und Ab kriegerischer Bedrohungen bewirkt ein Denken, darauf von Fall zu Fall reagieren oder ferne Konflikte ignorieren zu wollen und nicht durch Stetigkeit gemeinsamer Organisation allem pflichtig zu sein.

Andererseits sorgt die galoppierende Globalisierung dafür, dass „ferne Konflikte“ näher kommen – und sei es mit Flüchtlingen.

Doch auch diesbezüglich Gegenkräfte, die solche Effekte durch Abschottung lösen wollen.

Die vorgenannten Mentalprobleme lassen sich auf Theorieebene mit der Subsidiarität oft weniger plausibel lösen, während sich dennoch viele praktische Lösungen finden, wie sich die Zuständigkeiten föderaler Staaten auf Bund, Länder und Kommunen verteilen.

Die Große und die Kleinen

Sie begünstigen einander durch Allianzen - oft zulasten anderer. Und manche Kleine machen sich Freiräume daraus, dass sie die Großen gegeneinander ausspielen.

Es ist naheliegend, dass sich gefürchtet wird, eine Welt, in der sich Streitigkeiten nicht mehr mit Waffen austragen, werde dann vermehrt nach Gerechtigkeit fragen.

Das Streben nach Weltgerechtigkeit wird zwar allseits beteuert, aber an der Aufrichtigkeit kann gezweifelt werden, denn sie wäre ja auch unter heutigen Bedingungen statthaft – zwinkernd formuliert.

Die Rüstungsindustrie

So pervers hoch die Weltausgaben für Militärisches sind, ist die Rüstungsindustrie wirtschaftsstatistisch anderen Sektoren nachrangig, aber mit Ausnahme des Kleinwaffenbereichs in erheblichem Umfang von politischer Verzerrung des Marktwettbewerbs gekennzeichnet und profitiert am meisten von zwischenstaatlichen Krisen und Kriegen, während am UNO-Gewaltmonopol wahrscheinlich so sehr gespart würde, wie es viele Länder mit dem innerstaatlichen Gewaltmonopol tun.

Darum wird die Waffenlobby zwar gerne auch die UNO beliefern, es aber ganz sicher nicht wollen per Verzicht auf das Wettrüsten aus dem gegenseitigen Abschrecken.

Das Militär

Von Staat zu Staat unterschiedlich politischen Gewichts innerhalb der Gesellschaft, abhängig von Personalstärken im Verhältnis zur Bevölkerungsgröße, Geschichte, Bedrohungslage und das Pflichtenheft in Wahrnehmung „nationaler Interessen“, „strategischer Interessen“, „vitaler Interessen“ und was sonst noch an Beschreibung einfällt, sich selten der Prüfung seitens der UNO stellt, ob die vorgebrachten Interessen wirklich berechnigte Interessen sind.

Auch die Personalherkunft hat Relevanz für die Bedeutung des Militärs, ob Wehrpflicht oder keine, denn typisch für wirtschaftlich prosperierende Staaten ist, dass sich eher aus ärmeren Schichten rekrutieren lässt - „gesichertes Einkommen“ in lebensgefährlichem Beruf.

Das allerdings muss nicht zur Folge haben, dass die Generalstäbe in solchen Staaten bedeutungslos seien, denn maßgeblicher sind die zuvor genannten Faktoren, vor allem das Pflichtenheft.

Wie lässt sich dem Militär das UNO-Gewaltmonopol schmackhaft machen? - Kann schwierig sein, aber ein Stück weit trägt immerhin das Argument, dass sich in Kriegen so häufig ganz gleiche Menschen gegenseitig umbringen sollen – und ist Argument gar nicht mal nur für den „einfachen Soldaten“, denn auch die Generalitäten sehen sich oft sehr ähnlichen gegenüber.

Solche Sichtweisen finden sich schon deshalb nicht in den Schulbüchern der meisten Staaten, weil sie dem „Wehrwillen“ abträglich sein könnten.

Immerhin wird hier und da der „Weihnachtsfrieden“ 1914 erwähnt, als im 1. Weltkrieg die deutschen und britischen Generäle an der Westfront dafür zu sorgen hatten, dass die Soldaten mit der Fraternalisierung aufhörten und wieder aufeinander schossen.

Neue Technologien

Cyberwar-Technik und Waffenminiaturisierung werden immer bedeutender - und Verbotverstöße lassen sich schlechter aufspüren als bspw. Produktion und Vorhalten von Großtechnik.

Ähnliche Problematik mit „schmutzigen“ Waffen.

Mit guten Whistleblower-Amnestiegesetzen lassen sich diese Risiken vielleicht noch am ehesten eindämmen.

Doch diese Probleme sind unter Bedingungen der militärischen Rivalität gravierender als sie es mit einem effektiven UNO-Gewaltmonopol wären.

Es ist immer wieder ein Denkfehler, wenn Reformforderungen mit Argumenten widersprochen wird, die sich ohne Reformen vermehrt stellen.

Was sagt die Kritik solchen Plans?

Sie sagt beispielsweise, 1. der Plan sei illusorisch, 2. er riskiere die Weltdiktatur, 3. keine Ordnung habe Bestand, 4. nur militärische Stärke sichere den Frieden.

Zu beidem schrieb ich schon vieles, werde ich noch durchsehen – und so gut ist, durch Aufzeichnungen nicht immer bei Null anfangen zu müssen, lohnt immer wieder auch die Gelegenheit erneutem Denken, denn Voreingenommenheit ist ohnehin, aber erneutes Denken kann weitere Momente finden, neue Kritik ernten, Erkenntnisse mehren.

Zu 1., der Weltfriedensplan sei illusorisch:

Ja, die Menschheit kann dumm genug, um aus schlechtem „War immer so“ ein „Weiter so“ zu machen, aber das Dümme ist, das Falsche nicht wenigstens eindämmen zu wollen oder Falsches gar für richtig zu halten.

Auch die Weite von Wegen kann Ausschlusskriterium sein – und eine Weltfriedensordnung ist keine Sache von Jetzt auf Gleich.

Deshalb ist der Weltfriedensplan mit Schritten versehen und bedarf weiterer Maßnahmen, um den Weg abzusichern oder auch die Geschwindigkeit zu erhöhen.

Das Denken lohnt, muss es nur versuchen. Daraus lassen sich Updates für den Weltfriedensplan machen. - Einiges davon schließt sich in den späteren Kapiteln an, wäre allerdings auch schon für die heutige UNO und Politik wünschenswert.

Vordringlich bleibt, den gesollten Frieden nicht mit Ansprüchen zu überfrachten, sondern auf die Bannung des Krieges als Mittel des Streits konzentriert zu sein, wengleich sich daran Fragen stellen, ob und wie wir auch mit Diktaturen und anderen Kulturen Frieden wollen. - Auch das gehört ausgearbeitet.

Oft lautet der Einwand, dass nicht alle mitmachen werden. – Ja, wenn es die Stärksten nicht wollen, dann hat solcher Einwand arges Gewicht, aber es muss nicht zwangsläufig sein, dass sich die Starken den Schwachen nicht beugen, wenn diese mit mehr Einsicht und Einheit für Richtiges streiten. - Denn daran fehlt es hauptsächlich – und die Starken werden sich ohne Druck der Schwachen wenig zum Wandel veranlasst sehen.

Im Übrigen war es noch sie so, dass „alle“ für gutes Recht gewesen wären – und trotzdem wurde viel gutes Recht durchgesetzt, schlechtes freilich ebenfalls.

Im Übrigen schworen sich schon viele Horden „ewige Feindschaft“ und fanden zum Frieden und oft auch zur Einheit, aus Stämmen wurden Nationen, oft leider auch umgekehrt, doch dazu später.

Zu 2.,der Weltfriedensplan riskiere die Weltdiktatur

Aus solcher Sorge ist oft Widerspruch, denn die „Großen Entwürfe“ der Vergangenheit brachten nicht hervor, was sie versprochen, wie auch die Religionen der Welt keinen Frieden brachten, so sehr sie sich damit ausreden, es liege bloß daran, dass viele „falsch“ glauben.

Albert Einstein meinte dazu: *"Ob ich die Tyrannei einer Weltregierung fürchte? Natürlich! Aber meine Furcht vor einem neuen Krieg ist noch größer. Jede Regierung ist in einer gewissen Weise vom Übel. Aber eine Weltregierung ist dem größeren Übel der Kriege vorzuziehen."* - 1945, zitiert in Pais, Ich vertraue auf Intuition, S.297

Ja, das sehe ich auch so, aber deutlich optimistischer, denn für jeden (Fort-)Schritt auf dem langen Weg zum effektiven UNO-Gewaltmonopols braucht es jede Menge Kompromiss zwischen großen und vielen Mächten.

Solcher Kompromiss kann realistisch nur dergestalt sein, dass sich dieses Gewaltmonopol mit Höherentwicklung der Gewaltenteilung einher geht.

Oder ruhig auch mal umgekehrt argumentiert, denn eine Weltdiktatur unter Bedingungen der geopolitischen Rivalität ist wahrscheinlicher, falls einer Seite offensichtlich oder klammheimlich in Wahrnehmung des nationalistisch verbrämten Selbstbestimmungsrechts ein Durchbruch mit militärischer oder sonstiger Technik gelänge und zur Erpressung oder Dominanz genügt.

So, jetzt muss ich zu Bett ;-)) Jeder Tag hat ein Ende. 2022-06-16

Aber nie vergessen >> Der „WELTFRIEDEN“ ist der Menschheit versprochen – und käme es darauf an, ihn heute oder binnen weniger Jahre zu schaffen, so wäre die Menschheit verloren.

Es kann allerdings passieren, dass wir zu lange trödeln.

weiterblättern

Seit wann gibt es Pazifismus?

Der Begriff „Pazifismus“ etablierte sich erst um 1900, aber die Prinzipien gibt es seit Menschengedenken, denn überall dort, wo Gesellschaften eine Ordnung hatten, in deren Innern die Selbstjustiz verboten war.

In größerem Rahmen waren es die Imperien, z.B. im Römischen Reich verheißen als „Pax Romana“ - und überliefert als etwa 200 bis 250-jährige Phase mit wenig Bürgerkrieg um die Zeitenwende bis ca. 235 n.Chr.

Es war und blieb bis heute jedoch ein „defizitärer Pazifismus“ - in zweierlei Hinsicht:

1. Dieser „Pazifismus“ galt nur im Innern, während zwischen den Imperien und Allianzen das „Recht des Stärkeren“ effektiv blieb.

2. Der Pazifismus, dessen Grundprinzip die „Herrschaft des Rechts“ ist, hat nie Vollkommenheit, denn „gutes Recht“ setzt die rechtliche Gleichheit all jener voraus, denen es gelten soll – ein mühsamer und ewiger Prozess.

Und das war mit Sklaven, versklavten Völkern, versklavten Kulturen ganz sicher nicht „perfekt“ - schon erst recht nicht in Tyranneien, aber immerhin galt das Prinzip für die „Gleichen“ der herrschenden Bevölkerungsteile und herrschenden Schichten.

Ob die Anerkennung gleicher Menschenrechte ideengeschichtlich erst mit der Aufklärung (ab 1700) auf den Weg kam, mag ich nicht entscheiden, denn zu viele Kulturen und Ideen gerieten den Kruden unter die Räder und gerieten in Vergessenheit.

Meine Anknüpfungspunkte ergaben sich aus den egalitären Momenten vieler

Kulturen und Epochen – und dann war es eben Immanuel Kant mit dem Kategorischen Imperativ in Anwendung auf sein Spätwerk „Zum Ewigen Frieden“ von 1795/1796, die den völkerrechtlichen Pazifismus, Teile der Friedensbewegung, den Völkerbund und die Vereinten Nationen inspirierten.

Update 2022-06-12

http://inidia.de/pax_romana.htm

<https://de.wikipedia.org/wiki/Aufklärung>

Der falsche Schulbuch-Pazifismus

Suttner, Gandhi, Mandela usw.

http://inidia.de/pazifismus_gandhi_mandela_dday.htm - neu schreiben

und Ossietzky v. 4.10.1924 zitieren, denn er bringt die Fehlentwicklung des dt. Pazifismus auf den Punkt

Der UNO-PAZIFISMUS

Der hier vertretene Pazifismus ist mit der Forderung nach effektivem UNO-Gewaltmonopol Schlussfolgerung aus Friedensforschung, wenngleich nicht deren Ende, denn wie auch die Demokratie und Gerechtigkeit, so ist auch der Frieden eine „Ewige Baustelle“.

Pazifismus behauptet das UNO-Gewaltmonopol als Alternative zur „gegenseitigen Abschreckung“, wie auch ich in meinem Land nicht gegen Kriminelle wettrüsten mag, sondern ein Staatliches Gewaltmonopol mir den Frieden zu sichern hat und durch Prävention, hohe Aufklärungsquoten für hinreichende „Abschreckung“ sorgt.

Pazifismus verheißt kein Paradies, wie es sich die Religiösen ohne die Bösen und ohne Gewalt vorstellen mögen.

Pazifismus „von dieser Welt“ kann folglich leider auch keine Gewaltfreiheit verheißen, sondern erstrebt eine ORDNUNG, den Streitigkeiten den Weg zum Krieg zu verbauen. - update 2022-06-13

Das gilt es nachstehend zu erläutern – eigentlich alles banale „Basics“ und erstaunlich nur, dass es für das Internationale angeblich nicht gelten soll:

weiterblättern

Zum Gewaltmonopol

Jedes Gewaltmonopol ist nur so gut,

a) wie es auf demokratischen Prinzipien beruht,

b) wie es auf Gewaltenteilung beruht,

c) wie es effektiv ausgestaltet ist.

Zu a) Demokratieprinzip ist, dass Recht nur sein darf, woran alle gleichberechtigt mitwirken dürfen, denen es gelten soll.

Weiteres Demokratieprinzip ist, dass Mehrheiten keine Minderheiten- und Menschenrechte verletzen, wenngleich auch diese Rechte im Wege des demokratischen und rechtlichen Diskurses verhandelt und entwickelt werden.

Zu b) Die Gewaltausübung hat auf gesetzlicher Grundlage zu erfolgen und muss gerichtlicher Prüfung standhalten.

Zu c) Effektiv ist ein Gewaltmonopol in dem Maße, wie es Rechtsbrüche einschließlich der Selbstjustiz einzudämmen vermag.

Dazu muss das Staatliche Gewaltmonopol stärker ausgestattet sein als die stärksten Mitglieder der Gesellschaft.

Und im Internationalen muss das völkerrechtliche Gewaltmonopol der Vereinten Nationen stärker sein als die stärksten Staaten und Allianzen.

Das lässt sich nur gewährleisten, wenn ausschließlich die Streitkräfte der Vereinten Nationen über Kriegswaffen verfügen und solche Waffen den Nationalstaaten streng kontrolliert verboten werden, denen nur noch Polizeibewaffnung statthaft sein darf. Update 2022-06-12

Der Gewaltbegriff

Im Kontext der völkerrechtsbasierten Friedensforschung kommt es hauptsächlich auf den militärischen Gewaltbegriff an – und zwar inklusive der Bedrohung.

Es ist ganz toll, was die Friedensforschung herausragend durch Johan Galtung zuwege brachte, soziologische Aspekte einbezog, die strukturelle Gewalt studierte, aber das und mehr fokussiert dann eher andere Konfliktformate als den zwischenstaatlichen Krieg, wie er mit Heeren und Raketen um sich schlägt.

Gleichwohl haben solche Studien auch für das Militärische hohe Relevanz, zum Beispiel in den Kommandostrukturen, auch mit Unterschieden nach Personalherkunft, Waffengattungen und Einsatzgebieten, unterschiedlichen Verrohungsformaten, mit Unterschieden der Feuerdistanzen, mit Unterschieden zum Menschenbild, dem Heldentum, überhaupt den Ideologien zum Kampfauftrag und der Gewalt aus dem Wohlstandsgefälle der Weltregionen mit Spanne aus bitterstem Elend und Überkonsum.

Vielleicht wird sich diesen oder einzelnen Aspekten noch gewidmet, jedoch vorläufig sei fokussiert auf die extremste aller Gewalt dergestalt, wie reich und arm, wie übergroß, klein und nichtig sich der Mensch mittels technischen Fortschritts macht und sich sogar auch vom Feiglingsspiel mit Atomwaffen „sicheren Frieden“ verspricht.

VIELLEICHT mache ich aus diesem Teil auch die Einführung in die Friedensforschung allgemein und welchem Part sich diese Streitschrift zuwendet. Jedenfalls liegt mir nicht daran, den Friedensbegriff mit Ansprüchen zu überfrachten, wie es eben auch mit dem Gewaltbegriff geschieht.

Exakt deshalb soll hier dann auch das völkerrechtliche Bedrohungsverbot intensiver besprochen werden, wie es Art.2 Nr.4 der UNO-Charta fordert.

Teil 3 Die regionalen Konflikte

Dieses Kapitel muss auch noch sein, wenngleich es eigentlich gegen den Krieg allgemein gehen und genügen sollte.

Aspekte

- Ursachen & Konfliktformate können spezifischer sein
- Failed States
- asymmetrische Kriegführung““
- Separatismus
- Einmischung von Nachbarstaaten
- Globale Rivalitäten

Einzelne Konflikte

Afghanistankrieg + Bergkarabachkonflikt + ExJugoslawienKonflikte + Georgienkonflikt + Nahostkonflikt + Irakkrieg + Irankonflikt + Jemenkrieg + Kaschmirkonflikt + Kurdenkonflikt + Libyenkrieg + Syrienkrieg + Taiwankonflikt + Tibetkonflikt + Tschetschenienkrieg + Uigurenkonflikt + Ukrainekrieg + Zypernkonflikt

Konflikte ohne Ende.

Aus Perspektive derjenigen, die im Feuer des Krieges stehen, wird sich um deren Konflikt „zu wenig gekümmert“ - und oft stimmt es, aber viele begreifen nicht, dass sich um den WELTFRIEDEN in seiner grundlegenden Organisation und um die Prinzipien gekümmert werden muss, um die Feuer löschen zu können.

Aber die Menschen regionaler Kriege stehen im Feuer - und so hat die Friedensforschung Pläne zu liefern, wie sich Kriegen vorbeugen lässt, wie sich Konflikte eindämmen und Kriege beenden lassen.

Das muss die Erwartung an die Friedensforschung sein. Und die Gesellschaft hat Anspruch darauf, dass wenigstens seitens der staatsfinanzierten Konflikt- und Friedensforschung die Ergebnisse barrierefrei und kostenlos zugänglich sind. - Also nachschauen, ob Friedenspläne erarbeitet und ob sie im Internet veröffentlicht werden.

Update 20220617

[weiterblättern](#)

Teil 4 Die UNO - verlinkte Texte neu fassen:

Das völkerrechtliche Gewaltmonopol der Vereinten Nationen

<http://inidia.de/uno-gewaltmonopol.htm> neu schreiben

Das NEUE Selbstverteidigungsrecht seit dem 24.10.1945

http://inidia.de/artikel_51_unocharta.htm neu schreiben

Die Regionalen Abmachungen

http://inidia.de/artikel_52_unocharta.htm neu schreiben

Der Weltsicherheitsrat in seiner Vorläufigkeit

<http://inidia.de/vetomaechte.htm> neu schreiben

Das Vetorecht

<http://inidia.de/vetomissbrauch.htm> neu schreiben

Der IGH

<http://inidia.de/weltgerichtshof.htm> neu schreiben

Die Generalversammlung

<http://inidia.de/uno-generalversammlung.htm> auweia

Der Generalsekretär

<http://inidia.de/unogeneralsekretaer.htm> überarbeiten

Der Generalstabsausschuss

<http://inidia.de/unogeneralstabsausschuss.htm>

Die Reformierbarkeit der Vereinten Nationen

<http://inidia.de/unoreformierbarkeit.htm> neu schreiben

Teil 5 – Lexikon

Ab hier LEIDER keine Gewährleistung, denn zu viele Stichworte kamen über einen Zeitraum von mehr 20 Jahren zusammen - und viele Auffassung ist so veraltet wie das Datum.

Obendrein sind es eher Spickzettel, alphabetisch sortiert, um bei wiederkehrenden Themen nicht immer bei Null anzufangen, aber die Qualität auch deshalb sehr abhängig von Lust, Zeit und Gegenüber.

Liste der in Betracht kommenden Verlinkung

nicht testen, einfach weiterblättern

>> www.dialoglexikon.de/voelkerrecht.htm <<

>> www.inidia.de/voelkerrechtslexikon.htm <<

>> www.friedensforschung.de/lexikon.htm <<

>> www.friedensforschung.de/lexikon <<

>> www.friedenslexikon.de <<

>> www.rabanus.de/voelkerrechtslexikon <<

Textfragmente oben aussortiert, kommen in spezielle Kapitel:

Sanktionen, Reparationen, Individualstrafen und Kollektivhaftung im Völkerrecht >>

<http://inidia.de/kollektivhaftung.htm> überarbeiten

das Falsche an der gegenseitigen Abschreckungsstrategie soll dargelegt werden,

a) bis hin zum Feiglingsspiel mit Atomwaffen,

<http://inidia.de/feiglingsspiel.htm>

b) und den unterschätzten Risiken eines versehentlichen Atomkriegs.

http://inidia.de/versehentlicher_atomkrieg.htm

„Zivile Mittel“ können nicht oft genug aufgezählt werden:

a) Diplomatische Suche nach Lösungen und Kompromissen,

b) demokratische Entscheidungsfindung,

c) gerichtliche Entscheidungsfindung.

Diesem Thema gebührt eigentlich ein ausführliches Kapitel.

Zu a) www.inidia.de/diplomatie.htm und

www.inidia.de/friedensverhandlungen.htm

Zu b) beispielsweise betreffend www.inidia.de/separatismus.htm

Zu c) Neu-Interpretation von IGH-Zuständigkeiten und VV-Resolutionen

Reformdruck erhöhen:

1. Mehr Aufmerksamkeit für Reformbestrebungen,
2. Druck auf die Medien, darüber zu berichten.
3. Druck auf alle Regierungen, auf alle Parteien.
4. Druck auf die Konzerne und Unternehmen, ihre Macht zugunsten zivilen Konfliktmanagements selbst wahrzunehmen und der Politik abzuverlangen.
5. Druck auf das Bildungswesen.
6. Druck auf die sogenannten „Thinktanks“, wenn sie sich ideologische Kettenfahrzeuge in Szene setzen.
7. Aufmerksamkeit für Militärstrategien und Druck zwecks Berücksichtigung des Völkerrechts.
8. Druck auf die Religionen.

Teil 7 Schlusswort, welches eigentlich Vorwort war:

Unerfahren mit eBook-Technik ist alles hier nur Test, aber es wird schon noch.

Wozu eBook neben den IniDia-Webs?

Den Webseiten ist dreierlei eigen:

1. Projektseiten für Communities und Aktionen der www.initiative-dialog.de und anderes
2. (Konzept) Spickzettel alphabetisch sortiert, vieles davon im www.Dialoglexikon.de
3. (Konzept) Journal meiner Diskussionsbeiträge und Überlegungen, www.inidia.de/zuletzt.htm

Das meiste in Qualität arg situativ von Lust, Zeit und Gegenüber geprägt – und inzwischen so viel Masse, dass es sich nicht wirklich auf Höhe bringen lässt und Aussagen so **veraltet** sein können wie das Datum.

Obendrein hat die besagte Spickzettel-Sammlung den Nachteil der Zusammenhanglosigkeit.

Hingegen wird dieses „Buch“ bemüht sein, auf missionarische Wiederholungen und vieles zu verzichten, stattdessen die Essentials des UNO-Pazifismus völkerrechtlich und politisch konsistent darzulegen.

Es wird mir Spaß machen, denn ich mag eBooks, weil sie dem Gedruckten so vieles voraus haben – und sich Fehler leichter korrigieren lassen, denn an Unfug hat die Welt genug.

Das „Inhaltsverzeichnis“ ist vorläufig nur ins Web verlinkt, weil eben Lernphase, also weiterblättern.

Soweit der Text bislang.

Und so soll es weitergehen:

Auf der Titelseite steht das Datum des frischesten Updates.

Stets kostenlos. - Die Zeit ist teuer genug.

Über Kritik freue ich mich!

Facebook-Gruppe UNO-PAZIFISMUS

[facebook.com/groups/unopazifismus](https://www.facebook.com/groups/unopazifismus)

www.Diskussionen.de

Tagebuch

<http://inidia.de/zuletzt.htm>

Danksagungen

Der Hauptdank meiner Frau, dass sie durch Führung der Geschäfte mir so vieles ermöglicht.

Auch anderen wird noch gedankt, aber zunächst mal soll mehr Inhalt aus meinen unübersichtlichen Webs hier eingearbeitet sein.

Anhang 1

Website-Texte, denn dort „zu bunt“

<http://dialoglexikon.de/pazifismusvarianten.htm>

http://dialoglexikon.de/pazifismus_bellizismus_militarismus.htm

Anhang 2

Kritik, Dialoge, Korrekturen

2022-06-06

Rabanus schrieb:

"Politik heißt, zu bestimmen, wer der Feind ist." - So ein Stuss aus berühmtem Munde von Carl Schmitt.

Richtig hat es zu heißen:

Politik hat Rahmenbedingungen für das Wohl zu schaffen, also auch für die Einhaltung des Rechts.

Und Rahmenbedingung hinsichtlich des Weltfriedens wäre die Effektivierung des völkerrechtlich den Vereinten Nationen zugewiesenen Gewaltmonopols.

Das ewige Getue, vordringlich sei der Kampf "Gut gegen Böse" verbleibt ohne Gewaltmonopol im Schema von Selbstjustiz = "Recht" des Stärkeren und Skrupelloseren.

Wir können auf Putin endlos schimpfen - und Grund genug allemal, aber solcher Putin entspricht exakt dem Unverstand für Folgendes:

Die UNO ist ein Kind des Pazifismus und zog die WICHTIGSTE Lehre aus Weltkriegen und dem Scheitern des Völkerbundes >> UNO-Gewaltmonopol.

Dieses Kind ließen wir nicht erwachsen werden, weil wir den Kalten Kriegern das Sorgerecht

überließe.

Wolfgang G. schrieb:

Carl Schmitt hat Glaubenssätze formuliert, weshalb es wenig Sinn macht, diese rational zu kritisieren ("aber das stimmt doch gar nicht..."), weil Glaubenssätze gegen rationale Argumente immer immun sind. Einen Glauben teilt man, oder man teilt ihn nicht - im Fall von Schmitt: besser nicht.

Georg v. G. schrieb:

Sorry, aber die UNO ist ein Kind des Krieges

Rabanus schrieb:

Lb. Georg, dass ist eine verdrießliche Interpretation, grad so, als sei "alles Recht Kind des Unrechts".

Dass viele Leut' nur aus Schaden klug werden, macht den Schaden nicht zur idealen Erkenntnisquelle, obendrein oft falsch, wenn aus militärischen Niederlagen bloß geschlussfolgert wird, nicht stark genug gewesen zu sein.

So schlussfolgerten die "Kinder des Krieges" seit Menschengedenken: "Wer den Frieden will, muss zum Kriege rüsten", als sei zu gewährleisten, jedem Feind in jeder Situation gewachsen zu sein.

Aber es war alternativlos bspw. daraus, dass in zu langen Zeiten ein überregionales Gewaltmonopol gar nicht realisierbar war.

Gewalterfahrung ist kein guter Lehrmeister, traumatisiert, blockiert das nüchterne Denken, welches viel Sinnigeres als durch Schmerz zustande bringen kann.

Die UNO hingegen ist tatsächlich ein "Kind des Pazifismus", denn erstmals in der Menschheitsgeschichte wurden Forderungen gefolgt, das natürliche Selbstverteidigungsrecht über vieles "jus in bellum" hinaus zu reglementieren und unter den Vorbehalt supranationaler Mandatierung zu stellen.

Das ist weit mehr als Vorheriges, denn noch die Anti-Hitler-Koalition unterschied sich dem Wesen nach nicht von Koalitionen, wie sie den Achsenmächte eigen waren, wie es sie im 1. Weltkrieg

gab, wie es sie gegen die Napoleonischen Feldzüge und in allen Kriege zuvor gab, wann immer ein Reich es allein nicht zuwege brachte und Alliierte fand.

So sollte es künftig nicht mehr sein - und es ist umfassend pazifistisch konzipiert, Konflikte zivil zu regeln und auch militärische Bedrohungen im Keime zu ersticken.

Nichts davon steht uns in den Schulbüchern, aber in der Völkerrechtslehre steht davon immerhin, wenngleich meist in Freiheit der Lehre einer Staatsräson liiert, die in den Vereinten Nationen weiterhin geopolitisch rivalisiert, gerne im privilegierten Kreis der Ständigen WSR-Mitglieder Aufnahme fände - anstatt darauf zu drängen, dass die UNO-Charta umgesetzt wird und diesbezügliche Reformbestrebungen zu unterstützen.

Jetzt sind wir mal wieder im Krieg – und mal schauen, ob wir gescheiter draus werden, aber darauf deutet rein gar nichts hin.

weiterblättern

www.Diskussionen.de

www.Friedensforschung.de

www.Pazifismus.info

www.Weltfriedensplan.de

www.Initiative-Dialog.de

REALITÄT ist, dass es auch anders geht.

Wir könnten die Welt retten – und tun es bloß nicht.

Und sind schon wieder im Krieg.

www.inidia.de/ukrainekrieg.htm

www.inidia.de/zuletzt.htm „Tagebuch“

1. Teil – Erörterungen

1. Was ist [Friedensforschung](#) ?
 - Andere Ansätze

2. [Kriegsdefinition](#)
 - [Konfliktformate](#)
 - [Gewaltbegriff](#)

3. [Friedensdefinition](#)

4. [Völkerrecht](#)
 - [Weltrecht](#)
 - [Abkommen](#)
 - [Menschenrechte](#)

5. Der falsche Schulbuch-Pazifismus ?

2. Teil - [Weltfriedensplan](#)

3. Teil - [Lexikon](#)

4. Teil - [UNO-Charta](#)

5. Teil - Literatur und Links

Anhang 1: Website-Texte, denn dort „zu bunt“

Anhang 2: Kritik, Dialog, Korrekturen
